



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die mittelalterliche Malerei in Soest

Schmitz, Hermann

Münster, 1906

3. Reste in der Marienkirche zu Lippstadt

urn:nbn:de:hbz:466:1-28267

Mädchen, stellen sich um sie. Eine hängt sich an ihren Arm und weint heftig. Die ersten Verurteilten verschwinden schon seitwärts. Rechts, durch eine Turmkulisse geschieden, spielt das Ende. Die Einen liegen am Boden, der Henker schlägt dazwischen. Die schlanke Gestalt Katharinas in engem weissen Gewand, die Krone auf dem Blondhaar, steht noch aufrecht.¹⁾ Oben aber schon der Engel. Ihren Leichnam trugen die Engel auf den Sinai.

Reste in der Marienkirche zu Lippstadt.

Die in den 90er Jahren in der Marienkirche zu Lippstadt aufgedeckten Reste von Wandmalereien schliessen sich den Darstellungen im nördlichen Chörchen der Hohnekirche aufs engste an. Von dem alten, im Jahre 1189 durch den Grafen Bernhard von Lippe geweihten basilikalischen Bau stehen nur das Kreuzschiff und die beiden ostwärts daran gebauten viereckigen Flankentürme. Um die Mitte des 13. Jahrhunderts wird das Langhaus zur Halle umgebaut. Der spätgotische Chor entstand erst 1478 bis 1506.²⁾

Die Gemäldereste befinden sich an den Seitenwänden des schmal-rechteckigen Jochs, das zwischen den beiden Osttürmen den Eingang zum Chor bildet. Auf jeder Seite erscheint eine Szene in einiger Höhe vom Boden. In ein breites rechteckiges, von bunten Streifen umrahmtes Feld eingeordnet. Rechts Tod der Maria; links augenscheinlich die Disputation der hl. Katharina. Maria liegt auf tücherbehängter durchbrochener Bettlade, weissgewandet, das braune Haar quillt unter dem Kopftuch vor. Der blonde Christus in rotem Mantel steht dahinter und hält die Seele der Hingeschiedenen. Petrus und vier Jünger drängen sich von rechts an das Sterbelager. Die Disputation der hl. Katharina ist vielfach ähnlich der im Nordchörchen der Hohnekirche. Der Kaiser, blondbärtig, einen Purpurmantel über den Schultern, die Schuhe in goldenen Sandalen, sitzt auf hohem Säulenthron. Auf der anderen Seite, rechts, sitzen die Philosophen (fast zerstört) der vorderste mit Spruch und demonstrierender Handgebärde. Mitten dazwischen steht, von vorn gesehn, die Heilige; schlank, in ein enges unter den Brüsten gegürtetes Gewand von gelber Farbe gekleidet. Spruchband und Szepter in den Händen. Die Restaurierung hat hier noch nichts zerstört. Der Wert ist darum unschätzbar. Die dünnen blassen gelben und roten Farben sind in die schwarze Vorzeichnung eingefüllt.

1) Rechts stark ergänzt.

2) Lübke, S. 156. Taf. X.